Donnerstag, 8. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9059. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April. Der Kaiser hat die Reise nach Italien in Folge der gestern erfolgten Erklärung der Aerzte, daß die Verschiedenheit des deutschen und des italienischen Klimas für seinen Gesundheitszustand nicht zweckmäßig erscheine, aufgegeben. Mit Bezug auf diesen Entschluß sprach bereits der Kronprinz telegraphisch dem König Victor Emanuel seinen Wunsch aus, mit der Frau Kronprinzessin einen Besuch beim König von Italien abzustatten; Letzterer ist um die Bestimmung eines Ortes und der Zeit dieser Zusammenkunft gebeten. (Wiederh.)

Berlin, 7. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Ausführung des Reichsimpfgesetzes, ferner den Antrag Eberty, betreffend Reorganisation des Berliner Nachtwachtdienstes, und den Antrag von Winzingerode-Eberty, betreffend Gehaltserhöhung der Strafanstaltsbeamten, an. Eine Reihe von Petitionen wurde nach den Anträgen der Commission erledigt. Der Antrag Windthorst (Bielefeld), betreffend die Gleichstellung der Gehälter der Kreissecretäre und der Regierungssecretäre wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und der Antrag Loewenstein auf gesetzliche Regelung der Umzugskosten von Staatsbeamten angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 7 April. Die „Prov.-Corresp." bespricht den Gegenbesuch des Kaisers Franz Joseph in Venedig und reproducirt die Aeußerung der der Regierung nachstehenden Wiener Blätter, daß diese Monarchenbegegnung ihren politischen Charakter in der Kräftigung des Dreikaiserbündnisses finden werde, und daß die Friedensinteressen in der Haltung Oesterreichs die wichtigste Bürgschaft fänden. Das Blatt fügt hinzu, daß in diesem Sinne auch das deutsche Volk die Reise des Kaisers von Oesterreich mit der aufrichtigen Theilnahme begleite.

Berlin' 7. April. Die „Kreuzzeitung" bestätigt, daß der Kaiser die italienische Reise aufgegeben habe. Die Abreise des Kronprinzen nebst Gemahlin nach Italien wird schon in den nächsten Tagen erfolgen; die jüngeren Kinder des Kronprinzen würden sich unterdeß nach England begeben.

Die „Prov.-Corresp." schreibt: Die Nachricht der italienischen Reise des Kaisers sei voreilig gewesen, da derselben trotz dem entschiedenen Wunsche und der bestimmten Entschließung des Kaisers stets ärztliche Erwägungen und Bedenken entgegenstanden.

Baden-Baden, 7. April. Georg Herwegh ist heute gestorben.

München, 7. April. Die zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf betreffend die Hypotheken-Wechselbank an. Im Laufe der Debatte hob der Regierungs-Commissar Riedel unter dem Beifall des Hauses hervor, die preußische Regierung sei bei dem Reichsbankgesetz mit der größten Loyalität verfahren, und Bayern sei den Factoren der Reichsgesetzgebung den vollsten Dank schuldig.

Venedig, 7. April. Von unterrichteter Seite wird constatirt, daß die einzige bisher bekannt gewordene Demonstration gegen Kaiser Franz Joseph das Erscheinen der clericalen „Unita Catholica" mit schwarzem Trauerrande war.

Kopenhagen, 7. April. Das Bankhaus Gedalia hat sich unter Vorbehalt der Genehmigung seiner Gläubiger unter Administration gestellt.

Die Russen in Centralasien.

Seit die Russen ihren letzten Feldzug gegen Khiwa im Juni 1873 siegreich beendet haben, fassen dieselben trotz der Eifersucht Englands in Centralasien immer festeren Fuß. Beweise hierfür sind die gegenwärtige Stellung des Khans von Khiwa dem St. Petersburger Cabinet gegenüber, sowie das jüngste erfolgreiche Einschreiten russischer Truppen zu Gunsten dieses Fürsten wider einen zu den Unterthanen desselben zählenden, aufrührerischen Volksstamm. Für Europa erscheint es nun auf den ersten Blick ziemlich gleichgiltig, wer in Centralasien die Herrschaft führt, bei näherer Betrachtung gewinnt es indessen auch für uns ein höheres Interesse.

Als im Januar 1873 die ersten Nachrichten von der beabsichtigten russischen Expedition nach Khiwa verbreitet wurden, erhob sich in der englischen Presse darüber ein förmlicher Sturm der Entrüstung und selbst die englische Regierung sah sich veranlaßt, in Petersburg dagegen Vorstellungen zu machen. Es entwickelte sich zwischen England und Rußland ein diplomatischer Conflict, der mit einem Kriege zwischen diesen beiden Mächten zu endigen drohte und bei welchem das liberale Europa, soweit dessen Meinung durch die Journalistik bekundet wurde, für England Partei nahm. Man ist eben in Europa gewöhnt, in England den Repräsentanten des Liberalismus, in Rußland den Vertreter des Absolutismus, wenn nicht gar des Barbarismus, unter den europäischen Mächten zu sehen, und von dieser Anschauungsweise geleitet, glaubte man, mit den Engländern bezüglich des centralasiatischen Streites sympathisiren zu müssen. Man ließ dabei jedoch die factischen Verhältnisse, welche bei dieser Frage in erster Linie in's Gewicht fielen, außer Acht. Uebrigens endete der Conflict damit, daß sich das Londoner Cabinet eine sehr kühle Abweisung gefallen lassen mußte und daß die Russen die Expedition nach Khiwa ungehindert durchführten.

Die Centralasiaten und ihre großen, zum Theil wüsten Länder wären niemals zum Streitobjecte zwischen den beiden europäischen Mächten geworden, wenn nicht derjenige, der dieselben politisch beherrscht, auch ihren Handel vollständig in seinen Händen hätte. Um dieses wirthschaftlichen Vortheils willen hat Rußland von Norden und Westen, England von Süden her stets weiter nach Khiwa vorzudringen gesucht; ein Recht — außer etwa dem Rechte des Stärkeren — besaß dazu keiner von beiden, aber dennoch muß man zugestehen, daß, wenn überhaupt einer von ihnen hier festen Fuß fassen sollte, nach Lage der Dinge Rußland dazu in erster Linie berufen war.

Centralasien ist nach Süden durch hohe Gebirgszüge fast unzugänglich abgeschlossen, nach Norden fällt es dagegen in weite Ebenen ab; seine Flüsse strömen nach Norden und nach Westen. Daher ist es wohl natürlich, daß in dieser Richtung auch die Handelsstraßen angelegt werden, daß der Handel überhaupt diese Richtung nimmt, das heißt in die Hände der Russen kommt. Die Russen sind nur in offen vor ihnen liegende Länder vorgedrungen, die Engländer wollten ein hohes Gebirge, über welches nur wenige enge und gefährliche, durch die ewigen Schnee-Regionen führende Pässe leiten, überschreiten, wobei sie noch ein fremdes, ihnen nicht gehöriges Land (Afghanistan) durchwandern mußten, ehe sie das streitige Gebiet betreten konnten. Dazu kommt noch, daß sich die centralasiatischen Völker, welche unter russische Herrschaft gekommen sind, darunter wohler als früher befinden, nachdem sie dieselbe erst kennen gelernt haben. Die Russen verstehen es, mit den Asiaten zu verkehren. Ganz das Gegentheil ist bei den Engländern der Fall. Die Engländer sind in Asien überall gehaßt, ihre Herrschaft wird unter Seufzen und Fluchen geduldet, und mehr als einmal haben die von ihnen unterjochten asiatischen Völker Aufstände gemacht, um sich von der englischen Herrschaft zu befreien.

Die Russen besitzen schon seit längerer Zeit detaillirte Projecte zur Anlage großer Verkehrsstraßen in Centralasien, deren Ausführung jetzt wohl kaum noch ein politisches Hinderniß im Wege stehen dürfte. Dahin gehört unter Anderem der Bau eines Canals zur Verbindung des caspischen Meeres mit dem Aralsee. Die Wichtigkeit einer solchen Wasserstraße für den russischen Handel liegt so klar auf der Hand, daß sie kaum der Erwähnung bedarf. Der Canal müßte nothwendiger Weise die Wüste Ust-Urt durchschneiden, das heißt jenen großen Landstrich, wo die meisten der zahlreichen früher schon von Rußland gegen Khiwa gesandten Expeditionscorps zu Grunde gegangen sind. Die hier wohnenden Volksstämme — Kirgisen, Usbeken und Turcomanen — würden damit der europäischen Cultur zugänglich gemacht werden. Mit der Inangriffnahme dieses Canalbau's erscheint dann aber auch sofort das bisher von vielen Seiten für unausführbar gehaltene Lesseps'sche Project einer centralasiatischen Eisenbahn in ganz anderem Lichte; es wird die Durchführung desselben dann nicht allein möglich, sondern wahrscheinlich sogar sehr bald dringend nothwendig. Denn ist Centralasien einmal durch die russische Herrschaft dem Handel vollständig erschlossen, so verlangt der gesteigerte Verkehr jedenfalls auch die Anlage eines großen Schienenweges welcher diese bisher kaum zugänglichen Länder mit Europa in regelmäßige Verbindung bringt.

Es eröffnet sich mithin hier vor unsern Augen eine Perspective, durch welche die Befestigung der russischen Herrschaft in Centralasien zu einer culturhistorisch äußerst bedeutungsvollen Thatsache wird. In wirthschaftlicher Beziehung ist dabei ganz Europa interessirt. Auch unser Handel wird den Erzeugnissen unsrer Industrie in jenen so lange verschlossen gewesenen Ländern Eingang zu schaffen wissen, nachdem die Russen den Weg dazu bereitet haben werden, der der einzige von den geographischen Verhältnissen angezeigte war. Würde es den Engländern gelungen sein, von Indien aus nach Khiwa vorzudringen und so den mittelasiatischen Handel über das hohe Hindu-Kuh-Gebirge hinüber an sich zu ziehen, das heißt denselben über eine von der Natur geschaffene Scheidewand fortzuleiten, so würde sich die Zukunft der in Rede stehenden Länder sicher ganz anders gestalten und zwar jedenfalls minder günstig für die Letzteren selbst und auch minder günstig für die Aussichten, die sich dort unserm Handel, sowie dem gesammten außerenglischen Handel Europa's eröffnen.

Deutschland.

△ **Berlin, 6. April.** Die Angaben über die im Reichskanzleramt angeordneten Vorarbeiten für ein internationales Seegesetzbuch sind darauf zu beschränken, daß man einstweilen sich darüber Gewißheit zu verschaffen sucht ob und in wie weit die übrigen Seestaaten zum Anschluß geneigt seien. Erst von dem Ausfall der angeknüpften Unterhandlungen würde dann das Weitere abhängen. Dieser Gang der Dinge war denn auch nach den Berathungen und Beschlüssen des Bundesrathes vorgesehen. — Die Berathungen der mehrfach erwähnten Commission von Sachverständigen, welche zur Hebung der Pferdezucht berufen worden ist, wird am Sonnabend den 10. April d. Js. Abends 7 Uhr im Handelsministerium ihren Anfang nehmen. Der Handelsminister wird persönlich den Vorsitz führen. Die Versammlung besteht aus etwa 40 Mitgliedern, welche aus allen Provinzen der Monarchie gewählt worden sind und alle in Betracht kommenden Richtungen vertreten. Die Versammlung soll dann für die verschiedenen Fragen Commissionen bilden, welche bis zur Mitte der nächsten Woche Material für neue Plenarsitzungen vorbereiten sollen.

— Die Wahlmännerversammlung des dritten Landtags-Wahlbezirks nahm am Montag (5.) nach längerer Discussion über die drei vorgeschlagenen Candidaten die Vorabstimmung vor. Im ersten Wahlgange erhielten Dr. Zimmermann und Bürgers je 88, Knörke 136 Stimmen; es mußte sonach der Geschäftsordnung gemäß zu einem zweiten freien Skrutinium geschritten werden, bei welchem Zimmermann 68, Bürgers 90 und Knörke 142 Stimmen erhielt. In der darauf folgenden engeren Wahl erhielt schließlich Bürgers 117 und Knörke 170 Stimmen, so daß Standesbeamter Knörke als Candidat der allgemeinen Wahlmännerversammlung für den officiellen Wahlact zu betrachten ist. Eine Minorität scheint sich jedoch dem Beschlusse nicht fügen zu wollen, wenigstens wurde in der Versammlung lebhaft für das Festhalten an der Candidatur des Herrn Bürgers agitirt.

— Zum Commandanten der neuen in London erbauten Panzerfregatte „Kaiser", welche im Laufe des vorigen Monats in Wilhelmshaven angekommen, ist der Capitän zur See Kinderling, bisher Commandeur der 2. Matrosen-Division, ernannt worden.

— Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Ein der Aufmerksamkeit der Reichsgesetzgebung zu empfehlender Uebelstand für unsere Rechtspflege entspringt aus der leider noch immer fortdauernden Praxis der Militärbehörden, im „dienstlichen Interesse" den Zeugenvorladungen der Civilgerichte keine Folge zu geben. So hatte bei-

---

Stadt-Theater.

✱ Das Benefiz der Damen Horn und Rossi am Dienstag gestaltete sich sehr freundlich. Das Haus war in allen seinen Räumen gefüllt, und es wurden nicht nur beide Benefiziantinnen auf das Lebhafteste und mit vielen Blumenspenden begrüßt, sondern es fand die gesammte Darstellung die beste Aufnahme. Es wurde aber auch gut und mit günstiger Rollenbesetzung gespielt. Zunächst kam das Puttlitz'sche „Spielt nicht mit dem Feuer" zur Aufführung. Fräulein Bernhardt, welche die nervöse, stets zu den Thränen greifende junge Frau, Frau Müller, welche die zungenfertige Frau Dr. Weller, Fräulein Horn, die den Backfisch Minchen spielten, wetteiferten in launiger Darstellung, während Frl. Rossi die Alice ganz hübsch gab. Die Herren A. und L. Ellmenreich (Dr. Weller und Winfried) spielten mit dem besten Humor, während Hr. Hoppe für den braven aber eckigen Seemann Gottfried Huber Ton und Haltung glücklich traf. Wäre das Stück in dieser Besetzung früher in Scene gegangen, so hätte es wahrscheinlich eine Reihe von Wiederholungen gefunden. Es folgte das bekannte Müller'sche Stück: „Im Wartesalon 1. Klasse", von Frl. Bernhardt und Hrn. L. Ellmenreich sehr hübsch gespielt. Den Schluß bildete ein ungarischer Tanz von Frl. Rossi und Horn sehr exact und graziös durchgeführt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

† Newyorker Skizzen.

I.

Der allgemeine Eindruck, den Newyork beim ersten Besuch auf den Fremden macht, ist natürlich dem der meisten europäischen Großstädte sehr ähnlich. So eigenartig die Newyorker Verhältnisse auch sein mögen, die äußere Form trägt den Stempel der europäischen Abstammung, der Verwandtschaft mit der alten Welt, die in so zahlreichen Auswanderern hier vertreten ist. Das Leben und Treiben ist vorwiegend geschäftlich, die Spuren des Unternehmungsgeistes, der aus Allem und Jedem Geld zu machen weiß, sind auf allen Gebieten, in jeder Lebensäußerung bemerkbar. Daß die auf solche Weise erworbenen Reichthümer auf der anderen Seite die Mittel zum größten Luxus bieten müssen, ist natürlich; es wird hier für Vergnügungen und Aufwand in Toiletten und Equipagen ein enormes Geld ausgegeben. Von meiner Wohnung, nahe am Broadway, gelange ich sofort in den belebtesten und anregendsten Theil dieser Straße und ich brauche nur wenige Schritte aus meiner Thür zu treten, um mitten im Strudel des Geschäftslebens zu stehen. Broadway erstreckt sich 7½ englische Meilen weit durch die ganze Länge der Insel Manhatan, auf der Newyork erbaut ist, vom Hafen bis über den Centralpark hinaus. Denken Sie sich eine einzige Straße in der Länge von über 1½ deutsche Meilen, die also wohl von Wiesbaden nach Mainz reichen würde, wenn ich nicht irre, so haben Sie einen Begriff von Broadway, der sich in beinahe schnurgerader Linie hinzieht, nahe seinem oberen Theil unterbrochen von mehreren großen Plätzen nach Art der Londoner Squares, die mit ihren schönen parkartigen Anlagen, ihren Fontänen und Statuen einen angenehmen Aufenthalt für Tausende von Kindern bilden und Abends reizende Spaziergänge und lauschige Sitzplätze bieten. Sie sind dann auch recht besucht und zwar von Leuten aller Stände, die durchweg in friedlicher und harmloser Weise dort Erholung suchen. Ich hatte Veranlassung, kurze Zeit nach meiner Ankunft hier das Custom-House am unteren Broadway kennen zu lernen. In diesem aus Granit errichteten, prachtvollen Zollgebäude befindet sich eine enorme Rotunde, deren Kuppel von Säulen aus italienischem Marmor getragen wird und die 3000 Menschen fassen kann. Dieselbe enthält nicht etwa Waaren, sondern nur Bureaus, die sich rings herum und im Centrum befinden und an denen sich ein unendlich lebhaftes Treiben abspielt. Der Glanzpunkt des unteren Broadway ist das Stadthaus, City Hall, das beinahe ganz aus Marmor hergestellt und von einer schönen parkartigen Anlage umgeben ist. In der Nähe desselben wird ein kolossales Postgebäude errichtet und in der angrenzenden Straße, dem „Zeitungsviertel", erheben sich die eleganten Gebäude der großen New-Yorker Tagesblätter: „World", „Times", „Herald", „Tribüne", „Sun" ꝛc. und das erst kürzlich erbaute prachtvolle Haus der „Staatszeitung". Das Wogen und Treiben der Menge, die sich in dichten Reihen durch die Straße drängt und die in den Broadway mündenden Nebenstraßen in hastiger Geschäftigkeit durcheilt, bietet ein vortreffliches Bild dieser rastlos schaffenden Massen.

Die unabsehbaren Reihen eleganter Geschäftsgebäude aus dem kostbarsten Material, Marmor, Granit und neuerdings vielfach aus Eisen, bieten einen herrlichen Anblick; Banken, Comtoir- und Lagerhäuser sind mit prachtvollen Façaden in durchweg reinem, häufig edlem Stil ausgestattet. Die Wohnhäuser sind vom Broadway, auch dem oberen Theil desselben, gänzlich verschwunden; hier ist Alles Geschäft, nur die großen Hotels (es finden sich ihrer weit über 25 am Broadway), deren prachtvolle Gebäude von einer Querstraße zur anderen reichen, veranlassen hier einen äußerst lebhaften Fremdenverkehr. Da muß es denn als ein gutes Zeugniß für den Charakter der New-Yorker und die hier durchgeführte Ordnung gelten, daß Friedensbrüche oder Unglücksfälle in dem betäubenden Wagen- und Menschenverkehr des Broadway zu den äußersten Seltenheiten gehören. Die an jeder Straßenecke stationirten Polizisten haben natürlich ihren großen Theil hieran. Es sind fast durchweg große kräftige Gestalten, wohl für den Dienst geeignet, die, in ihren für die Sommersaison höchst praktischen, breitkrämpigen Strohhüten, was ihrem Anzuge das Schablonenhafte, Uniformmäßige nimmt, aussehen wie Gentlemen, die dort langsamen Schrittes auf und nieder schlendernd ihre Beobachtungen anstellen. Man wird, wenn man sie ansieht und der Blick dann zufällig auf den Revolver fällt, den ich einige unter ihnen tragen sah, in eigenthümlicher Weise daran erinnert, daß ihr Geschäft doch nicht immer so friedlich und leicht sein mag, wie es erscheint, wenn man z. B. eine Dame unter dem Schutz eines unaufgefordert rasch herbeigeeilten Polizisten mit der größten Sicherheit den von unzähligen Fuhrwerken eingenommenen Fahrweg überschreiten sieht. Das ist eine für die örtlichen Verhältnisse allerdings überflüssige, aber für dortige Begriffe auch wohl unerhörte Sorgfalt für die Wohlfahrt des Publikums. Die hiesigen Polizisten beweisen überhaupt, daß es auch für Polizisten möglich ist, höflich und zuvorkommend gegen das Publikum und wahrhaft bedacht auf die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu sein.

Der obere Broadway bietet ein vom unteren wesentlich verschiedenes Bild, dem man es deutlich ansieht, daß man sich aus der Gegend des Engros-Geschäftes, der Verwaltungsgebäude und Comtoirhäuser in das Viertel des Detailgeschäftes begeben hat. Hier findet sich ein Flor eleganter Läden, welche diesen Theil zum Revier der Newyorker Damen machen, deren notorischer Mangel an nützlicher Beschäftigung sie ein „Shopping" auf Broadway als die geeignetste Weise, ihren Vormittag zu verbringen, betrachten läßt. Wirklich ist ein Besuch im Geschäft, wie z. B. A. T. Stewart's Manufacturwaarenlager, ein Unternehmen, das sich nicht allzuschnell abmachen läßt. Das Gebäude, dessen fünf Stockwerke ganz und gar von den Waarenmassen des Geschäftes angefüllt sind, ist in Marmor errichtet und hat eine Front von 200 Fuß bei ebensoviel Fuß Tiefe. Auf dem unteren Broadway erhebt sich Stewart's Lagerhaus, gleichfalls in Marmor und nur um ein Geringes kleiner. Das Detailgeschäftshaus am oberen Broadway übertrifft an Ausdehnung weit das große Geschäft von Gerson in Berlin, geschweige denn, daß eine deutsche Provinzialstadt ihm etwas an die Seite zu stellen hätte. Das Centrum des Gebäudes bildet eine enorme Rotunde mit schön gewölbter Kuppel; von hier aus führen breite, teppichbelegte Gänge nach allen Seiten und die innere Ausstattung des Geschäftes ist natürlich glänzend; ein bequemer Elevator führt zwölf Kunden auf einmal von einem Stockwerk in's andere. Dennoch, und obgleich derselbe fortwährend arbeitet, warten bei der jedesmaligen Ankunft auf einem Stockwerk schon mehr Damen, als auf einmal mitgenommen werden können. Die Quantität und Pracht der Waaren und die Vollständigkeit des Lagers in in allen möglichen Artikeln, wie Manufactur- und Weißwaaren, Putz- und Modesachen, haben diesem Etablissement einen verdienten Weltruf erworben. 600 Commis und Verkäuferinnen finden Beschäftigung in demselben und außer diesen eine Menge kleiner Knaben, welche Waaren herbeiholen, Kunden

spielsweise kürzlich die Militärbehörde zu Potsdam aus „dienstlichen Gründen“ einem Soldaten den Urlaub verweigert, welcher von der Zuchtpolizei-Appellkammer zu Köln als Entlastungszeuge in einem Criminalprozeß requirirt worden war. Ein solches mit der Gerechtigkeit und dem Grundsatz von der Gleichheit vor dem Gesetz unvereinbares Verfahren erscheint gewiß doppelt unzulässig gegenüber den rigorosen Grundsätzen, welche unser oberster Gerichtshof neuerdings rücksichtlich des Zeugenzwanges gegen Civilpersonen aufgestellt hat.

— Wie die „Krzztg.“ erfährt, wird schon in diesen Tagen der Antrag Sachse an das Abgeordnetenhaus gebracht werden. Er bezieht sich auf die neulichen rednerischen Abschweifungen des Abg. Frhrn. v. Wendt (Centrum) und bezweckt, Schriftstücke strafbaren Inhalts von der Tribüne herab nicht zur Verlesung gelangen zu lassen. Zu diesem Behufe soll nach dem Antrage Sachse der § 43 der Geschäftsordnung in einem dritten Alinea dahin erweitert werden, daß die Verlesung von „anderen“ Schriftstücken nur mit Genehmigung des Präsidenten stattfinden soll. Bisher ist nämlich den Mitgliedern des Hauses nach der Geschäftsordnung das Verlesen schriftlich abgefaßter Reden nur dann gestattet, wenn sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Der Antrag Sachse würde im Falle seiner Annahme somit eine sehr erhebliche Erweiterung der discretionären Gewalt des Präsidenten zur Folge haben.

— Der Magistrat beabsichtigt, in Verbindung mit dem im Rathhause eingerichteten Lesezimmer eine Einrichtung zu treffen, welche seine Mitglieder in den Stand setzt, von allen Zeitungsmittheilungen, Erörterungen und Kritiken Kenntniß zu erhalten, die ihren Gesichtskreis betreffen. Es soll ein Beamter beauftragt werden, aus den Zeitungen alle diejenigen Artikel, welche für die städtische Verwaltung von Interesse sind, auszuziehen und dem Decernenten vorzulegen.

Posen, 6. April. Der Prälat Kozmian wurde gestern gerichtlich über den geheimen Delegaten vernommen. Der Prälat verweigerte jede Auslassung. Es wurde ihm eröffnet, daß ein neuer Termin in dieser Angelegenheit auf den 9. d. Mts. anberaumt und daß, wenn er auch dann bei seiner Weigerung verharrt, seine sofortige Verhaftung erfolgen werde. (Ostd. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 3. April. Die eidgenössische Staatsrechnung für 1874 ergiebt 46,843,810 Fr. Einnahme und 45,585,171 Fr. Ausgabe (Post und Telegraph über 16 Mill., Zölle, Münze, Pulver fast 15¾ Mill., Militär über 8 Mill.). — Die Direction der Gotthardbahn beabsichtigt, Herrn Hellwag von Eutin, Baudirector der österreichischen Nordwestbahn, als Oberingenieur anzustellen. — Die Stimmensammlung für das Referendum über die beiden Bundesgesetze macht in den katholischen Cantonen das vorausgesehene Glück (im Jura müssen sogar Kinder unterschreiben!); auch aus der protestantischen Schweiz sind schon über 20,000 Unterschriften an das Comité in Bern eingeliefert worden. — Der Cantonsrath von Zürich hat nach langer lebhafter Debatte auch für die Gemeinden die Einkommensteuer, und zwar progressive, beschlossen; es ist aber zweifelhaft, ob sie heil und ganz durch die Volksabstimmung kommt. — In Freiburg häufen sich die Prozesse gegen liberale Blätter. — Der hochwürdige Bischof von St. Gallen hat seine Cadres bestellt aus den Pius-, Gallus-, Othmars-, Bruderschafts-, Herz Jesu-, Portiunkula-, Schutzengel-, Mohrenkinder-, katholischen Männer-, Frauen-, Gesellen-, Jünglings- und Jungfrauen-Vereinen. Wenn damit der Canton nicht selig, ja überselig wird, so ist der Bischof gewiß nicht Schuld.

Frankreich.

Paris, 4. April. Ueber das Verhältniß Dufaure's zu Buffet und dem ubrigen Cabinet erfährt man aus glaubwürdigen Quellen, daß zwischen beiden allerdings der mehrfach bemerkte Meinungsunterschied besteht, daß aber dieser nicht zu einem eigentlichen Zerwürfniß geführt hat oder mit Wahrscheinlichkeit führen wird. Dufaure ist selbstständig und achtet die Selbstständigkeit seiner Collegen. Er führt in seinem Ressort, wie sein letztes Rundschreiben beweist, seine Ideen durch, ohne sich drein reden zu lassen, und seine Collegen wissen das so wohl, daß sie nicht leicht versuchen, sich in seine Justizverwaltung zu mengen. Schon unter Thiers hatte er sich dieses Privilegium unangetasteter Selbstständigkeit erworben. Auf der anderen Seite mischt er sich aber auch nicht in Buffet's innere Angelegenheiten, und beide können daher nebeneinander bestehen, ohne sich wesentlich zu reiben. Ein gewisser Einfluß eines hervorragend selbstständigen Mannes, wie Dufaure, auf die Haltung des Gesammt-Ministeriums bleibt freilich immer vorhanden; er stellt aber die Dauer und innere Einheit desselben bis jetzt nicht in Frage, und man glaubt in politischen Kreisen, daß Dufaure's Führerschaft eher dazu diene, dem Cabinet Buffet ein längeres Leben zu versprechen. So macht man sich denn allseitig darauf gefaßt, daß vorläufig eine Periode der gemäßigt republikanischen Entwickelung eintreten werde. Dieser Auffassung schließen sich selbst die Bonapartisten in beachtenswerthester Weise an. Sie fangen an zu glauben, daß ihre Hoffnungen denn doch auf längere Zeit hinausgeschoben seien, und viele von ihnen machen Miene, sich der Republik anzuschließen: ein Theil von ihnen thut das, weil er überhaupt Neigung hat, dem Stärkeren zu folgen; ein anderer weil er glaubt, auf diese Weise wenigstens dem Ueberhandnehmen des Orleanismus entgegenarbeiten zu können. Die ganze Partei will sich angesichts der neuen Lage neu organisiren; Rouher soll die Führerschaft verlieren — wenn es gelingt, sie ihm zu entreißen — und der kleine Prinz selbst will mehr in den Vordergrund der Action treten. Aber die Action selbst wird unter den obwaltenden Umständen schwierig sein; charakteristisch ist, daß schon zwei der bonapartistischen Blätter, allerdings das wenigst gelesene und das wenigst geachtete, der Constitutionnel und die Patrie, sich der jetzigen Regierung näher angeschlossen haben.

Spanien.

* Madrid, 2. April. Gestern wurde Professor Giner, Docent an der hiesigen Universität, verhaftet und obwohl krank, sofort in einem Eisenbahnwagen 3. Klasse nach Cadix gesandt, um von dort nach Fernando Po deportirt zu werden. Das Verbrechen Giners besteht darin, daß er an den König Alfons eine Eingabe gegen die reactionären Decrete über den öffentlichen Unterricht gemacht hatte.

— General Cabrera hat als Antwort auf das Decret, welches ihm seine Titel und Auszeichnungen entzieht, einen Brief an Don Carlos gerichtet, in welchem folgender Ausdruck besonders bemerkenswerth ist: „Mögen Sie immerhin meine Auszeichnungen und Titel, welche ich mit meinem Blute erworben habe, mir nehmen, ich behalte doch meine Wunden, und die Erinnerung an meine Dienste. Möge Gott über Ihr Benehmen und das Meinige richten. Ich opfere gern dem Frieden die Auszeichnungen, welche ich im Kriege erworben habe. Und jetzt möge Gott Sie beseelen und Ihnen den einzigen Entschluß eingeben, der die Regeneration Spaniens beeilen kann.“

— König Alfons hat mehrere Tausend von Personen begnadigt, welche von den Republikanern wegen politischer Vergehen nach den Marianneninseln deportirt worden waren.

— In den leitenden Kreisen herrscht wieder Unzufriedenheit mit dem Verhalten der nördlichen Nachbarregierung. Diese Stimmung muß schon stark ausgeprägt sein, da selbst die sehr franzosenfreundliche „Epoca“ sich durch ihre ministeriellen Verbindungen dazu bewegen läßt, ihr Ausdruck zu geben. Die besondern Thatsachen, welche neuerdings den Anlaß geben, sind in einem Pariser Briefe des „Imparcial“ erzählt: „In dem Hotel des Reservoirs zu Versailles, und zwar in dem Saale, der für die Versammlungen der Abgeordneten von der äußersten Rechten bestimmt ist, sind seit mehreren Wochen die Bildnisse des Don Carlos und seiner Gemahlin Margarita ausgestellt, um unter Leitung des parlamentarischen Vereins der Cheveaulegers verloost zu werden. Auf den Loosen steht mit cynischer Offenheit gedruckt, daß der Ertrag der Lotterie zur Anschaffung einer Batterie für S. M. den König von Spanien, Don Carlos VII., bestimmt ist. Während diese Loose abgesetzt werden, was an sich schon eine schändliche Verletzung der völkerrechtlichen Neutralität ist, schleudern die legitimistischen Blätter, namentlich das „Univers“, täglich grobe Schimpfworte auf den König Alfons XII. sowie auf seine Regierung und auf die Generalität des liberalen Spaniens; setzen verschiedene Carlistencomités heimlich ihre Thätigkeit in Frankreich fort; verbreitet eine von einer wohlbekannten Persönlichkeit geleitete Agentur falsche Telegramme, erfundene Nachrichten; beschäftigen sich Handelshäuser mit dem Ankauf oder der Versendung von Kriegsmaterial, welches dazu bestimmt ist, den die Halbinsel verheerenden Bürgerkrieg zu nähren.“ Also selbst die „Epoca“ sagt angesichts dieser Mittheilungen, daß die französische Regierung gegen die Anhänger des Carlismus viel nachsichtiger sei, als das Völkerrecht und die guten Beziehungen zu Spanien es erlauben; der Minister des Auswärtigen und der spanische Gesandte in Paris würden ohne Zweifel darauf bezügliche Vorstellungen erheben. Hr. v. Molins wird demnach jetzt in einem anderen Ton zu reden haben als in seiner schmeichlerischen Ansprache an den Marschall Mac Mahon.

Italien

Florenz, 1. April. In dem kleinen, kaum drei Kilometer vom herrlichen Comersee entfernten Flecken Camnago fand vorgestern im Beisein der Vertreter sämmtlicher nord- und mittelitalienischen Universitäten die Ausgrabung der Leiche des im Jahre 1827 dort verstorbenen berühmten Physikers Alexander Volta statt. Schon im vergangenen Jahre drückten die beiden Professoren Mantegazza von Florenz und Lombroso von Bologna der Familie Volta den Wunsch aus, das Grab öffnen zu dürfen und Studien an dem Schädel des Verstorbenen anzustellen. Diesem Wunsche wurde um so lieber willfahren, da die Nachkommen Volta's schon seit längerer Zeit den Plan gefaßt hatten, die Gebeine ihres Ahnen aus dem bescheidenen und verfaulten Holzsarge in ein aus weißem Marmor angefertigtes und altarförmiges Grabmal zu übertragen. Die Leiche war leider nur sehr schlecht mehr erhalten und auch der Schädel durch die Feuchtigkeit ganz erweicht. Dessenungeachtet wurden aber dennoch die beabsichtigten Studien an demselben vorgenommen und diese Beobachtungen werden demnächst durch das lombardische Institut veröffentlicht werden.

* Die gegenseitigen Parteianklagen wegen ungesetzlicher Beeinflussung der letzten Parlamentswahlen wollen noch immer kein Ende nehmen. Die „Patria“, ein Oppositionsblatt, welches in Bologna erscheint, bringt einen wenig erbaulichen Beitrag zu den Umtrieben der Regierung. Wie dieselbe vermögen wird, das von der „Patria“ publicirte Document zu widerlegen, ist sehr schwer vorauszusehen. Ich theilte es Ihnen mit, weil es wohl zu dem Höchsten gehört, was eine Regiernng überhaupt an Wahlumtrieben zu leisten im Stande sein kann. Schon vor längerer Zeit schrieb ich Ihnen, daß man in Bologna, wo Minghetti gewählt wurde, sämmtliche Schutzmänner zur Urne befohlen hatte. Die Regierung leugnete die Thatsache nicht, behauptete aber, jedem einzelnen Polizeisoldaten seinen freien Willen gelassen zu haben bei Abgabe der Zettel. Aehnlich war es in Ravenna geschehen, die Kammer erkannte die Wahl Rasponi's an in Folge einer Ehrenerklärung Cantelli's, daß die Polizeisoldaten unbeeinflußt gestimmt hätten. In wie weit der Herr Minister die Wahrheit gesagt, beweist folgendes charakteristische Document: „Tagesbefehl. Sämmtliche Schutzmänner sind commandirt, heute für den Herrn Grafen Rasponi als Abgeordneten zum Parlament zu stimmen. Dies ist der Wille des Herrn Präfecten der Provinz. (Unterzeichnet.) Der Commandant der Schutzmänner. Cappa.“ Da nach dem italienischen Strafgesetzbuch durch ein solches Verfahren nicht allein die Wahl ungiltig wird, sondern der Beamte, welcher sich desselben schuldig macht, auf 5 Jahre sein Wahlrecht verliert und bis zu 2500 Lire Strafe zu bezahlen hat, so hat man das Document notariell sicher gestellt, um den Staatsanwalt zur Anklage gegen den Präfecten zu veranlassen.

England.

— Der englische Post- und Telegraphendienst befindet sich bereits zum großen Theile in weiblichen Händen. Die Regierung beabsichtigt nunmehr weiterhin, eine Anzahl von Schreiberstellen in den Postamtssparkassen mit Frauenzimmern zu besetzen. Bewerberinnen um diese Stellen haben sich einer Prüfung aus Schön- und Rechtschreiben, englischer Sprachlehre und Aaffatz, Arithmetik und Geographie zu unterziehen. Als Altersgrenze für die Candidatinnen ist das 16.—30. Lebensjahr festgesetzt; die Gehälter sind gegen die bisher für weibliche Arbeit im Postamte bezahlten bedeutend erhöht worden. Schreiberinnen zweiter Klasse erhalten 40—75 Pfd. St., erster Klasse 80—100 Pfd. St. und Oberschreiberinnen 110—150 Pfd. St.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. April. Es dürfte für Viele unbekannt sein, daß an manchen Orten der schwedischen Küste Rettungs-Stationen organisirt sind. In den ersten 12 Jahren ihres Bestehens sind auf allen Stationen zusammen 467 Menschenleben gerettet worden. Hiervon wurden 415 Personen dnrch Boote und 52 durch Raket-Apparate ans Land gebracht. Bei 85 Strandungen wurde die Hilfe der Stationen in Anspruch genommen, es haben außerdem viele Strandungen in der Nähe der Stationen stattgefunden, welche nicht mit aufgeführt wurden, da bei denselben kein Verlust von Menschenleben zu befürchten war. Der Chef für das Lebens-Rettungswesen in Schweden, Freiherr C. G. von Otter, scheut keine Mühe zur Förderung desselben. Dank seinem regen Interesse kann nun alles erforderliche Material in Schweden beschafft werden, während es sonst zum größten Theil von England und Dänemark bezogen werden mußte.

Christiania, 2. April. Das immer mehr überhand nehmende Desertiren der Matrosen von ihren Schiffen hat den Seemanns-Verein in Bergen veranlaßt, sich an das Marine-Departement zu wenden mit dem Ansuchen, diesem Uebelstande wo möglich abzuhelfen. Der Verein macht den Vorschlag, eine stärkere Strafe eintreten zu lassen und in dem Seefahrtsbuche des Matrosen zu bemerken, ob und unter welchen Umständen er desertirt ist. Den Einwand, daß man durch stärkere Strafe den Matrosen davon abhalte, in sein Vaterland zurückzukehren, halten sie nicht für stichhaltig und versprechen sich durch die vorgeschlagenen Maßregeln einen besseren Schutz gegen das Desertiren als früher. Ob die Praxis dies beweisen würde, ist wohl sehr fraglich, der Uebelstand, daß es meistens erst nach langer Zeit gelingt, den Thäter zu fassen, wird dadurch nicht aufgehoben. Eine höhere Strafe wird kaum viel Einfluß ausüben.

Türkei

Konstantinopel, 29. März. Die Verhandlungen über die neueinzuführende Verzehrungssteuer dauern noch fort, wobei die Gesandtschaften vornehmlich darauf sehen, daß diese neue Verzehrungssteuer nicht in eine Erhöhung des vertragsmäßigen Eingangszolles (8 % ad volorem) ausarte. — Die Tabacks-Regie wird auch in dem jetzt begonnenen Finanzjahre in ihrer ganzen sinnlosen Härte fortbestehen, und so dürfte auch dieses Jahr wieder einen bedeutenden Rückschritt der Tabacks-Cultur in der Türkei herbeiführen. Zwar war eine Commission ernannt, um das Reglement der Regie zu modificiren, weil man zu der Ueberzeugung gekommen war, daß unter dem gegenwärtigen Reglement die Tabacks-Cultur unmöglich ist; die Commission aber hat, nachdem sie einige Monate berathen hatte, alles beim Alten gelassen. — Hier herrscht noch fortwährend ein rauher Winter und noch gestern hatten wir Schneegestöber; die Posten kommen unregelmäßig an; der Betrieb der Eisenbahnen ist stellenweise ganz unterbrochen und die Zufuhr von Schlachtvieh aus Rumelien und Kleinasien wegen Epizootien abgeschnitten; wenn nicht rechtzeitig energische Maßregeln ergriffen werden, haben wir dieses Jahr in Rumelien ähnliche Nothstände zu erwarten, wie sie nun schon seit zwei Jahren in Anatolien herrschen.

Danzig, 8. April.

* Dirschau, 7. April, 4 Uhr Nachmittags. (Tel.) Unterhalb der Weichselbrücke eisfrei; oberhalb derselben Verstopfung.

(Tel.) 5 Uhr Nachm. Völliger Eisabgang unterhalb der Brücke; oberhalb steht das Eis. Wasserstand beim Abgange des Eises 19 F. 10 Z., nach demselben 17 F. 5. Z.

Dirschau, 7. April, Abends 9 Uhr. Die Eisdecke oberhalb der Brücke kam um 8 Uhr Abends bei 14 Fuß 10 Zoll in Bewegung bei starker Strömung.

* Aus Dirschau, 7. April, Abends, wird uns brieflich gemeldet: Wasserstand der Weichsel bei Dirschau Morgens 9 Uhr 19 Fuß, Mittags 12 Uhr 19 Fuß 6 Zoll. Die Eisdecke setzte sich Morgens auf 10 Ruthen Entfernung um 6o 30′ in Bewegung. Um 11 Uhr kam das Eis unterhalb der Brücke in Bewegung, setzte sich um 11 Uhr 50 Min. wieder fest und rückte um 12 Uhr 30 Min. auf 15 Ruthen Entfernung oberhalb der Brücke.

Wasserstand der Nogat bei Marienburg Morgens 9 Uhr 16 Fuß 6 Zoll, Mittags 12 Uhr 16 Fuß 8 Zoll. Heute Nacht setzte sich das Eis Morgens um 2 Uhr vor der Brücke fest, stand bis 9 Uhr und setzte sich bis 10 Uhr in Bewegung, worauf der Strom frei vom Eise blieb.

* Aus Warschau, 7. April, Nachmittags, wird telegraphirt: Wasserstand der Weichsel heute 9 F., gestern Abend 8 F. 7 Z. Eisfrei.

* Weichsel-Traject am 7. April. Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und bei Nacht unterbrochen; Terespol-Culm: bei Tag und bei Nacht per Kahn; Warlubien-Warschau bei Tag per Kahn, bei Nacht unterbrochen.

* Eiswacht-Rapport vom 7. April Nachmittags. Von Kurzebrack bis Pieckel gestern Abends 11 Uhr Eisgang eingetreten, hat sich Morgens 2 Uhr bei 20 Fuß 10 Zoll bei Pieckel wieder versetzt. — Morgens 6 Uhr Eisbewegung von Dirschau bis Vogelgreiff, bei 18 Fuß 6 Zoll. — Um 10 Uhr Vormittags ist bei Langfelder Wachbude Eisgang eingetreten, der sich indessen nur bis ungefähr Letzkauer Wachbude erstreckte. — Von Käsemarker Wachbude abwärts ist der Strom eisfrei. Wasserstand im Fallen, 13 Fuß 9 Zoll.

* Bei dem gestrigen fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Herrn Generallieutenant Udo v. Tresckow, Commandeurs der 2. Division, wurden dem verdienten Jubilar von den verschiedensten Seiten Auszeichnungen und Ovationen dargebracht. Am Vorabend fand großer Zapfenstreich von sämmtlichen Musikcorps der Garnison statt. Gestern früh wurde nach einer Morgenmusik, bei welcher u. A. ein dem Jubilar gewidmeter, von Hrn. Capellmeister Buchholz vom 4. Regiment componirter Festmarsch zur Aufführung kam, Herrn v. Tresckow durch Herrn Generalmajor Freiherrn v. Barnekow ein Allerhöchstes Cabinetsschreiben überreicht, in welchem Se. Majestät unter huldvoller Anerkennung der Leistungen Sr. Excellenz in Krieg und Frieden und speciell der Verdienste um das Herzoglich Altenburgische Regiment, denselben à la suite des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 stellt. Hierauf folgten die Gratulationen Sr. Exc. des commandirenden Generals des I. Armeecorps Frhrn. v. Barnekow, der Offiziere der Division unter Ueberreichung eines Albums, der nicht im Divisionsverbande stehenden Offiziere der Garnison und der auswärtigen Offiziere. Vom Feldartillerie-Regiment und vom Fußartillerie-Bataillon ꝛc. wurden geschmackvolle Geschenke überreicht, besonders sinnig war das des Pionier-Bataillons, ein von allen Offizieren desselben gezeichneter Grundriß von Belfort und der Belagerungsarbeiten. Es folgten die Gratulationen der städtischen Behörden, in deren Namen Herr Oberbürgermeister v. Winter eine Adresse überreichte, und des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, das gleichfalls eine Adresse darbrachte. Die beiden Adressen lauten:

Eure Excellenz empfangen an dem heutigen Jubelfeste von allen Seiten aufrichtige Glückwünsche und mannigfache Beweise hoher Anerkennung und Verehrung. Dieselben gelten mit Recht zunächst dem Manne, der in einem vielbewegten Leben fünfzig Jahre lang in unerschütterlicher Treue und voller Hingebung als Soldat dem Könige und dem Vaterlande gedient hat; sie gelten vorzugsweise dem hohen Führer, dem es in dem letzten, für alle Zeit denkwürdigen Kriege vergönnt war, die ihm anvertraute Heerschaar zu Sieg und Ruhm zu leiten. Auch wir, der Magistrat und die Stadtverordneten Danzigs stimmen freudig mit ein in so gerechte Würdigung militärischer Verdienste; aber wir bitten Euere Excellenz zugleich, uns zu gestatten, daß wir heute Namens der Bürgerschaft unserer Stadt nicht nur dem Soldaten, sondern auch dem Bürgerfreunde unsere Huldigung darbringen dürfen. Seit jenem Tage, an welchem Euere Excellenz im Lorbeerschmucke unter dem Jubel der Bevölkerung an der Spitze der siegesgekrönten zweiten Division in unsere Mauern einzogen, haben Euere Excellenz in Bethätigung vielseitigen Interesses und echt humaner Denkweise jederzeit dieser Stadt, ihrer Verwaltung und ihren Bewohnern die wohlwollendste Gesinnung entgegengebracht und den Bestrebungen friedlicher Arbeit rückhaltlose Anerkennung gezollt. In aufrichtiger Dankbarkeit erwiedern wir und mit uns die gesammte Bürgerschaft dies hohe Wohlwollen Euerer Excellenz durch unbegrenzte Hochachtung und herzliche Verehrung. Wie wir mit den innigsten Wünschen für Euerer Excellenz ferneres Wohlergehen erfüllt sind, so hoffen wir, daß Eure Excellenz auch in Zukunft der Stadt, in welcher Sie Ihren Ehrentag feiern, die bisherige freundliche Gesinnung erhalten werden.

Danzig, den 7. April 1875.

Der Magistrat. gez. v. Winter. — Die Stadtverordneten. gez. Steffens.

Excellenz! Den vielen Glückwünschen und hohen Anerkennungen, welche Eurer Excellenz an dem heutigen Ehrentage Ihres fünfzigjährigen Dienstjubiläums entgegengebracht werden, erlaubt sich das ergebenst unterzeichnete Vorsteher-Amt der Danziger Kaufmannschaft auch seinen herzlichsten Glückwunsch hinzuzufügen. Wenn Eure Excellenz mit den Gefühlen frommer Dankbarkeit und freudigen Stolzes auf das in treuer Pflichterfüllung für König und Vaterland dahingegangene halbe Jahrhundert zurückblicken, so mögen wir unsererseits wünschen, daß in dieser reichen Erinnerung auch denjenigen Jahren, welche Eure Excellenz in dieser Stadt mit uns verlebt haben, eine freundliche Stätte gewahrt bleibe. In denkwürdiger Zeit sind Eure Excellenz nach Danzig gekommen. Es war am Schlusse des gewaltigen Krieges, in welchem unser Vaterland unter der ruhmvollen Führung unseres greisen Heldenkaisers seine Freiheit und Unabhängigkeit vertheidigt und zugleich die achtunggebietende Stellung erkämpft hat, welche ihm unter den Staaten Europa's gebührt. An den Kriegswerken der Jahre 1870 und 1871 in einer hervorragenden Stellung betheiligt, haben Eure Excellenz seitdem als Commandeur der 2 Division neben den Geschäften Ihres hohen Amtes auch für die friedlichen Aufgaben und Arbeiten unserer Bürgerschaft und des Danziger Handelsstandes ein warmes Interesse bewiesen und namentlich mit bestem Erfolge Sorge getragen, daß zwischen den in unserer Stadt garnisonirenden Truppen und der Bürgerschaft Danzig's jederzeit ein freundliches und einmüthiges Zusammenleben erhalten

---

von einem Departement des riesigen Etablissements zum andern führen und ihnen die Mühe abnehmen, ihr Geld selbst an die Kasse zu tragen, indem sie dasselbe nebst einem Notizzettel von dem betreffenden Verkäufer an die Kasse liefern und dem Kunden die Quittung zurückbringen. Das Geschäft ist ein Weltgeschäft und macht ganz den Eindruck eines solchen; Artikel von der Arbeit und dem Geschmack aller Länder und Nationen geben dem Fremden das wohlthuende Gefühl, als kaufe er in der eigenen Heimath. Gewisse Artikel, d. h. namentlich importirte, sind in diesem, wie in andern hiesigen Geschäften unverhältnißmäßig viel theurer, als bei Ihnen, während die inländischen Fabrikate, namentlich Baumwollenwaaren, sehr preiswürdig sind. Stewart's Vermögen wird auf 50—60 Millionen Dollars geschätzt, was aber eher hinter der Wahrheit zurückbleiben mag, da sein jährlicher Verdienst aus dem Geschäft allein mehrere Millionen betragen soll.

Die Stewart'schen Geschäftshäuser sind übrigens, wie ich ergänzend zu bemerken habe, nicht etwa aus italienischem, sondern aus amerikanischem Marmor erbaut; dieser steht an Schönheit weit hinter dem italienischen zurück und die daraus errichteten Häuser, deren es hier eine Menge giebt, gefallen mir weniger gut, als die zahlreichen Bauten aus prachtvollem rothen und grünlichen Sandstein und Porphyr und einem hier sehr verbreiteten braunen Stein. Die Geschäftshäuser werden vielfach aus Eisen hergestellt, das in beliebigen Farben angestrichen wird. Man bestellt sich sein Haus in der Eisengießerei und in kurzer Zeit wird es fertig an Ort und Stelle geliefert, wo dann nur die Scheerwände aus Backsteinen errichtet werden müssen: sehr praktisch gegen Maurerstrikes, die sich auch hier bemerkbar gemacht haben, da die bescheidenen Baukünstler mit 4—5 Dollars und die Handlanger mit 2½—3 Dollars per Tag nicht zufrieden waren. Die neue Bauart bietet gewiß manchen Vortheil, nur erweisen sich die eisernen Häuser als unpraktisch bei Feuersbrünsten. Sechs- und siebenstockige Häuser in Eisen und Stein erheben sich auf Broadway, daneben dann auch alte, niedrige, was namentlich dem mittleren Theil des Broadway ein gewisses unregelmäßiges Aussehen verleiht, das noch durch die Zahl und Größe der Aushängeschilder erhöht wird.

bleibe. Indem wir Eurer Excellenz hierfür unseren Dank sagen, können wir nur den herzlichen Wunsch hegen, daß Eurer Excellenz noch viele glückliche Jahre der Thätigkeit im Dienste Sr. Majestät des Kaisers und Königs und unseres Vaterlandes beschieden sein mögen.

Danzig, den 7. April 1875.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Albrecht. Damme.

Der Jubilar dankte mit bewegten Worten.

Es gratulirten darauf noch der Herr Polizeipräsident, die Kgl. Regierung, der Vorstand der naturforschenden Gesellschaft, deren Mitglied Se. Excellenz ist, der Stadt- und Kreisgerichts-Präsident, die Ober-Post-Direction, der Landrath, die Schützengilde und viele einzelne Freunde und Verehrer. Die Kinder hiesiger Militär- und Civilfamilien brachten unter Ueberreichung eines Straußes dem Kinderfreunde ihre Glückwünsche dar. Der Flügeladjutant des Herzogs zu Sachsen-Altenburg überreichte Sr. Exc. ein gnädiges Handschreiben Sr. Hoheit und das Großkreuz des Herzoglich Sächsischen Hausordens, ferner im Auftrage der Stadt Altenburg, deren Ehrenbürger der Jubilar ist, ein Album: Ansichten der Stadt und Umgebung Altenburg's enthaltend. Ein Schreiben des dortigen Magistrats ist beigefügt. Briefe und Telegramme liefen aus allen Weltgegenden in ungezählter Menge ein.

Das Album, welches die Offiziere der Division dem Jubilar widmeten, ist von künstlerischem Werthe. Die Einbanddecke in schwarzem Maroquin, mit Silberbeschlag und Verzierung in Golddruck, ist einfach, aber stylvoll gehalten, nach einer Zeichnung unseres Malers Stryowski. Der Deckel trägt in seiner Mitte das Tresckow'sche Wappen von einem Lorbeerkranze umgeben. Das Album enthält zunächst das Widmungsblatt auf Pergament, gezeichnet vom Maler Fuchs in Cöln. Die Inschrift lautet: „Seinem hochverehrten Commandeur, dem Generallieutenant Udo von Tresckow zum 50jährigen Dienstjubiläum das Offizier-Corps der 2. Division. 7. April 1875. Reiche Initialen sind mit beziehungsvollen Miniaturen geschmückt, darunter im Eingang eine schwungvoll gehaltene Germania. Das 2. Blatt ist ein Aquarell von Stryowski. Durch die drei Portale einer siegesthorartig gehaltenen Front hat man einen Durchblick auf drei Landschaftsbilder, welche auf die Haupt-Epochen der Thätigkeit des Jubilars Bezug haben. Links sieht man das Schloß von Altenburg, rechts das Hohe Thor, das Rathhaus ꝛc. von Danzig, in der Mitte den heiligen Georg, den Drachen tödtend, dahinter das Chateau von Belfort, auf dessen zertrümmertem Dache die preußische Fahne weht. Das Album enthält ferner: photographische Gruppen von Offizieren der ersten Division nach den verschiedenen Truppentheilen getrennt; außerdem Ansichten von allen Garnisonen der Division, vom hiesigen Maler Sy in Oel ausgeführt. Die Wohnung des Jubilars und die verschiedenen Casernen, ferner Ansichten von Danzig, Graudenz, Culm, Pr. Stargardt, Thorn, Riesenburg, Rosenberg, Marienburg, Osterode, Allenstein, Pr. Holland, Elbing, Dt. Eylau. Zwei Landschaftsbilder (Danzig vom Bischofsberge und der große Exerzierplatz bei Danzig) sind, ebenfalls in Oel, vom Oberst Hindorf ausgeführt. Nachmittags 4 Uhr fand im Hotel du Nord das Festdiner statt. Wie üblich, wurde der erste Toast auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht und zwar vom Jubilar, der zweite auf den Jubilar von Se. Exc. dem commandirenden General v. Barnekow, ferner wurden Toaste ausgebracht auf die Stadt Danzig, auf Se. Hoheit den Herzog von Sachsen-Altenburg, die Stadt Altenburg und vom Jubilar auf alle die, deren Wahlspruch „Mit Gott, für König und Vaterland", ist. Während des Diners liefen noch viele Glückwunsch-Telegramme ein, u. A. eins von Se. Majestät dem König Albert von Sachsen.

— Ein Kreistagsbeschluß, nach welchem, unter Aufhebung der Präcipualleistungen einzelner Kreistheile zur Verzinsung und Amortisation des Kreis-Chausseebaucapitals vom 1. Januar 1875 ab für diejenigen Gemeinden und Gutsbezirke, welche das zur Anlage der Kreischausseen erforderliche Terrain nicht unentgeltlich hergegeben haben, eine nach Quoten zu bemessende, dem von der Chausseebauverwaltung gezahlten Entschädigungscapitale gleichkommenden Mehrbelastung nach Verhältniß der empfangenen Entschädigungen eintreten soll, ist nach einem Rescript des Ministers des Innern vom 19. Februar d. J. zur Bestätigung nicht geeignet.

* Der „Germ." wird berichtet: „Der von der Staatsregierung zur Disposition gestellte Feldprobst Bischof Namszanowski hat, zur Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit, seinen Wohnsitz in Oliva aufgeschlagen. Der Herr Bischof ist so seiner Vaterstadt Danzig nahe gerückt, wo er seine Jugendjahre zugebracht hat."

** Neumark, 7. April. Hier hat sich durch notariellen Vertrag vom 21. Januar 1875 eine Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Unterrichts-Institut für Neumark und Umgegend" gebildet, die ihren Sitz hier hat und die auf unbeschränkte Zeitdauer die Gründung und Unterhaltung einer höheren Töchterschule bezweckt und in das gerichtliche Gesellschafts-Register eingetragen worden ist. Das Grundcapital besteht vorläufig aus 9000 ℛ︁ und ist in Actien von je 150 ℛ︁ zerlegt, die auf Namen gestellt sind. Den Vorstand bilden zur Zeit die Herren Gutsbesitzer Herr in Kl. Petzelsdorf, Posthalter Langer und Kaufmann S. Bernstein hierselbst.

z Elbing, 5. April. Der diesmal so ungebührlich lange Nachwinter, der heute zum ersten Male von einem warmen Frühlingstage abgelöst ist, wird uns weniger fühlbar, weil Elbing sich an zwei hier recht seltenen Kunstgenüssen erfreut: an der Kunstausstellung und an der Oper. Letztere sieht nur volle Häuser, selbst bei Wiederholungen fällt es schwer Plätze zu erhalten. Zumeist angesprochen haben die Aufführungen von Figaro's Hochzeit, Lustige Weiber von Windsor, Barbier von Sevilla und Troubadour, der Mehrzahl nach also das heitere Repertoire. Herr Erdmann hat bis jetzt nur 3 Partien: Rienzi, Manrico, Fra-diavolo gesungen, doch hofft man noch auf eine Wagner'sche Oper. Am nächsten Sonntag soll Frau Lang-Ratthey zum zweiten Male und zwar als Rose Friquet im „Glöckchen des Eremiten" von Maillard auftreten. Am meisten gefällt die auf allen Gebieten schlagfertige und sichere, in dem munteren und colorirten sogar ausgezeichnete Frau v. Rigéno; ihre Frau Flut und Susanne haben das Publikum enthusiasmirt. Auch die Herren Glomme und Schmidt sind kaum minder Lieblinge des Publikums geworden. Ersterer hat sich noch besonderen Anspruch auf die Gunst der Musikfreunde durch Uebernahme und brillante Durchführung des Baßsolo in Graun's „Tod Jesu" erworben, in dem Herr Krenn die Tenorpartie freundlichst übernommen hatte. Das Personal würde die schwere Mühe täglicher Opern-Aufführungen kaum tragen, wenn nicht ausschließlich Danziger Repertoire-Opern gegeben würden, so daß alle Proben überflüssig werden. In dieser Woche läuft das kleine Abonnement von 16 Vorstellungen ab, doch will Herr Director Lang noch einige Vorstellungen zugeben und ungefähr um die Mitte des Monats nach Bromberg übersiedeln. — Nicht weniger zieht die Kunstausstellung an. Elbing hat bekanntlich nur Anspruch auf die Hälfte aller Gemälde, da die andere Hälfte sofort nach Stettin geht, während unser Bildervorrath nach 3 Wochen dorthin nachfolgt. Königsberg, dem das Onus der Theilung obliegt, hat diesmal sehr freundlich für Elbing ausgewählt. Wir haben hier als Piece die Resistance Teschendorf's „Ariadne", haben sodann die meisten und werthvollsten Stücke aus der Nationalgallerie (den Wittwer", Hoguets „Mühle auf dem Montmartre", Contius „Cromwell und die Cavaliere", die „Landschaft" von Weber), wir haben die zwei reizenden im Besitz des Kaisers befindlichen Figurenbilder, die drei großen Erwerbungen des Danziger Museums „Marktplatz in Remilly" von Sell, „Heimfahrende Kinder" von Prof. Kretschmer und „Taschlech" von Stogowski; Königsberg hat uns zwei seiner Museumbilder, darunter Lindenschmitts „Sir Walter Raleigh" gesandt, Stettin sein prachtvolles „Suez". Daneben ist uns von allem anderen Werthvollen eine redliche Hälfte zugetheilt worden und so steht die Ausstellung in ihrem Durchschnitt weit über den letzten Vorgängerinnen, besonders der allerletzten, im Werthe. Uebersehen darf dabei freilich nicht werden, daß die Darleihungen der Nationalgallerie die Hauptstücke bilden. — Unsere ohnedies schon stattlichen und in der Provinz rühmlichst bekannten Localitäten der Ressource Humanitas sollen in nächster Zeit ausgedehnt, verschönert, zum Theil sogar umgebaut und mit Centralheizung versehen werden. Die Gesellschaft hat dazu am letzten Sonnabend die Summe von 25,000 ℛ︁ votirt.

Vermischtes.

Berlin. Seit einigen Tagen lief durch die hiesigen Zeitungen die erfreuliche Nachricht von weiblichen Vierlingen, die einem Weinhändler geboren seien. Später nannte man Namen und Wohnung der glücklichen Eltern und eine Zeitung knüpfte bereits eine Statistik der Berliner Vierlings-Geburten an die Mittheilung. Jetzt muß ein Localberichterstatter, der diese Nachricht im Umlauf gesetzt, bekennen, daß er von einem Manne, der sich für den Vater ausgegeben, getäuscht sei, und daß die von ihm mit dem Kindersegen bedachte Dame erst ihre Niederkunft erwarte.

Wien, 5. April. Gestern Abend ist hier ein entsetzliches Verbrechen verübt worden. Der Schneider Pekorny, der sich durch liederlichem Lebenswandel in ziemlich mißliche Verhältnisse gebracht, hat, während er seine Frau durch ein Geschäft auf kurze Zeit aus der Wohnung zu entfernen wußte, seine fünf Kinder im Alter von 9, 8, 6, 2 Jahren und 8 Monaten und schließlich sich selbst aufgehängt. Als die unglückliche Mutter bei ihrer Rückkehr diesen entsetzlichen Vorgang entdeckte, gelang es noch das eine der Kinder, einen 8jährigen Knaben wieder in's Leben zurückzurufen. Was er über das Benehmen des Vaters anzugeben weiß, scheint auf einen Wahnsinnsanfall desselben zu deuten.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 7. April.

Geburten: Unverehelichte Therese Tadda, T. — Zimmermann Rud. Marks, S. — Unverehel. Louise Gestowski, T. — Feuerwehrmann Frdr. Joh. Krause, T. — Arb. Ludw. Böhm, T. — Arb. Valentin Rohde, S. — Tischlerges. Gust. Wilh. Giese, T. — Kaufm Herrm. Wilh. Behrent, S. — Seelootse Aug. Benj Röll, T. — Tischlermstr. Carl Berg, T. — Kaufm. Johannes Wieszniewski, T. — Zimmermann Julius Herrm Schulz, S. — Schlosserges. Carl Schweighuber, T. — Hauptm. a. D. Carl Puslar, S. — Barbier Emil Ludw. Peters, S.

Aufgebote: Bäckerges. Ludw. Otto Kammer mit Christine Eleonore Stagneth. — Arb. Joh. Jtrich mit Catharine Elisabeth Leinwand. — Schiffszimmermann Gustav Alb. Kathler mit Julianne Mirau. — Fabrikarbeiter Friedr. Gust. Pflugradt mit Caroline Wilhelmine Wölms.

Heirathen: Schuhmacher Joh. Rohn mit Constantia Anna Trendel. — Kleidermacher Franz Urich Pranschke mit Rosalie Agnes Pauline Krey. — Feuerwehrmann Ed. Jac. Wielke mit Mathilde Emilie Bojanowski. — Zimmermann Peter Jacob Karp mit Wilhelmine Pauline Palm.

Todesfälle: Invalide Joh. Müller, 47 J. — T. d. Marie Feike, 3 W. — Schmied Heinr. Burzlaff, 50 J. — T. d. Arbeiters Ernst Gotth. Eberhardt, 2 J. — Florentine Charl. Willer, geb. Treptau, 73 J. — T. d. Arbeiters Joh. Mich. Frost, 1 J. — Büreau-Assistent Friedr. Aug. Leppke, 42 J. — Arbeiter Gust. Stender, 20 J. 6 M. — T. d. Arbeiters Skodczinski, 11 M. — Johanna Kowalski, geb. Schulz, 64 J. — S. d. Seelootsen Joh. Carl Dorks, 1 M. — T. d. Arbeiters Friedr. Kling, 17 T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. April. Wind: O
Gesegelt: Industrie, F. Overland, Norwegen, Getreide.

Nichts in Sicht

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,50	105,50
April-Mai	182,50	180	Pr. Staatsschldſ.	91	91
Juni-Juli	187,50	185,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86,90	86,50
Rogg. fester,			do. 4% do.	95,30	95,10
April-Mai	148,50	148	do. 4½% do.	101,80	101,70
Mai-Juni	148	147,50	Danz. Bankverein	72	72
Juni-Juli	147,50	147	Lombardenſ[ex.Cp.	260,50	261,50
Petroleum			Franzosen . .	557	557,50
pr 200 ℔.			Rumänier . .	35,30	35,50
Sept.-Oct.	27	27	Neue franz. 5% A.	103,50	—
Rüböl April-M.	55,30	55,20	Oester. Creditanst.	441	442
Spbr.-Octbr.	58,80	58,90	Türken (5%)	44	44,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	69,70	69,70
April-Mai	58,40	58,40	Ruff. Banknoten	282,70	282,70
Spbr.-Octbr.	60,50	60,30	Oest. Banknoten	184,20	184,20
Ung. Schatz-A. II.	93,60	93,60	Wechselcrs. Lond.	—	20,42

Ital. Rente 72.20. Schluß fest

Meteorologische Depesche vom 7. April.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	338,2	+ 0,2	S	schwach	bedeckt.
Petersburg	338,2	— 0,4	Windst	ille	bedeckt.
Stockholm	335,0	+ 1,5	O	mäßig	halb bew.
Helsingör	—	—	N	schwach	Strom S.
Moskau .	331,6	— 1,7	W	mäßig	bed., Strom S.
Memel . .	334,9	+ 1,6	SO	mäßig	trübe.
Flensburg	333,5	+ 3,7	W	schwach	Nebel.
Königsberg	333,9	+ 2,7	NO	schwach	heiter.
Danzig . .	333,7	+ 2,3	SSO	flau	hell, klar.
Putbus . .	331,7	+ 4,2	N	mäßig	bewölkt.
Stettin . .	332,0	+ 4,2	N	s. schw.	heiter.
Helder . .	332,2	+ 6,6	SO	schwach	—
Berlin . .	331,9	+ 7,3	N	schwach	heiter.
Posen . .	330,7	+ 4,7	SO	schwach	trübe.
Breslau .	328,3	+ 6,3	SO	schwach	wolkig.
Brüssel . .	338,4	+ 6,7	SSO	schwach	sehr bew.
Wiesbaden	328,5	+ 5,2	SO	schwach	bewölkt.
Ratibor .	336,1	+ 6,6	S	schwach	leicht bew.
Trier . . .	336,8	+ 3,9	SW	schwach	trübe, neblig.
Paris . .	332,1	+ 5,0	S	mäßig	bewölkt.

Nothwendige Subhastation.

Die zur Concurs-Masse der Elbinger Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material gehörigen in Elbing belegenen, im Hypothekenbuche:

a. Elbing XI. 46 und Elbing, Stadtfeld No. 71 (St. Georgendamm);
b. Elbing X. 47, 48, 49. Elbing X. 50, Elbing XI. 45 und XI. 164 und Neustädterfeld No. 140

verzeichneten Grundstücke sollen und zwar die Grundstücke ad a: am

29. April 1875,
Vormittags 11 Uhr,

und die Grundstücke ad b: am

1. Mai 1875,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 10, in nothwendiger Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

4. Mai 1875,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden:
von 1. Elbing XI 46: 345 Mk., von 2. Elbing Stadtfeld No. 71: 1890 Mk., von 3. Elbing X. 47, 48, 49: 8970 Mk., von 4. Elbing X. 50: 210 Mk., von 5. Elbing XI. 164: 297 Mk., von 6 Elbing Neustädterfeld No. 140: 15,620 Mk., von 7. Elbing XI. 45: 978 Mk.

Es gehören zu Elbing, Neustädterfeld No. 140: 2 Hektare 64 Are 70 □-Meter, von welchen Grundsteuer nicht entrichtet wird.

Der Grundsteuer unterliegen bei
Elbing XI. 45: 10 Hektare 90 Are 40 □.-M.
Reinertrag 140,72 ℛ︁.
Elbing XI. 46: 95 Are 70 □.-M.
Reinertrag 19,75 ℛ︁.
Elbing, Stadtfeld No. 71: 65 Are 70 □.-M.
Reinertrag 1,22 ℛ︁.

Zu den übrigen oben bezeichneten Grundstücken gehören grundsteuerpflichtige Liegenschaften nicht.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, III. Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, 24. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. (2321
Der Subhastationsrichter.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Lehserfohn** zu Lautenburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 28. April 1875 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. März 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Bunke im Terminszimmer No. 3 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Goeigk und Kallenbach zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg Westpr., 27. März 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4346

Bekanntmachung.

Die Inspectorstelle der städtischen Gasanstalt wird zum 30. d. M. frei. Gehalt 500 ℛ︁, Wohnung, Licht und Heizung.

Bewerber wollen sich bis zum 15. d. M. bei uns melden.

Graudenz, den 3. April 1875. (4404
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des zu Pelplin verstorbenen Bischöflichen Syndicus Julian Wagner beendet ist. 4357

Pr. Stargardt, 1. April 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Anti Kesselstein.

Patentirte Composition zur vollständigen **Beseitigung** und **gegen Neubildung** des **Kesselsteins** in **Dampfkesseln**. Es wird durch diese Composition der an den Wandungen sich ablagernde **Kesselstein** gelöst, jeder **Explosion** vorgebeugt, und 30—40% an **Brennmaterial** erspart. Das Kesselblech wird **nicht** angegriffen, wie amtlich attestirt. Um **vorhandenen** Kesselstein zu entfernen, genügt per Pferdekraft und Monat 1 Pfund, später die Hälfte. (Kessel von 20 Pferdekraft also 20 Pfund.) Preis pr Pfund 12½ ℛ︁. Probepackete von 10 Pfd. an. Erfolg wird garantirt.

H. Schönfeldt,
Berlin,
125. Friedrichstr. 125.

Auction
zu Barendt bei Dirschau.

Donnerstag, 15. April,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich wegen Aufgabe meiner Wirthschaft, mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium, meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Zum Verkauf kommen:
26 starke Arbeitspferde, ein zweijähriges Jährling, 9 gute Milchkühe, 2 Bullen, ein zweijähriger Ochse, 3 einjährige Kälber, 10 Schweine, darunter 3 große Zuchtsäue, 5 Arbeitswagen, ein Verdeck-, 1 offener und 1 Kastenwagen, 4 Arbeitsschlitten, 3 Spazierschlitten, eine vierspännige Dreschmaschine mit Strohschüttler, 1 Reinigungsmaschine, 1 Windharfe, Pflüge, Eggen, Karhaken, 1 Erdwalze, 2 Erdschleifen, 1 Schollenbrecher, lederne und hanfene Sielen, Sättel und Zäume, eine Mangel, eine Hirtenbude und verschiedenes anderes Wirthschaftsgeräth, außerdem eine Menge ausgearbeitetes Schirrholz und Brennholz, eine Partie Feldsteine.

Otto Johst.

Haarleidenden

empfehle hiermit meine **Haarwuchssalbe**, welche **überall**, wo durch hohes Alter, Einreibungen und dergl. nicht etwa Ertödtung der Haarzwiebeln vorliegt, sich **bestimmt ausgezeichnet bewähren** wird. **Ich versichere bei meiner Ehre, daß hierbei kein Schwindel vorliegt.** In Kruken à 3½ und 2¼ Mark. **Haupt-Niederlagen für Berlin bei G. A. Mittag, Brunnenstraße 126** und bei **Anker & Laßwitz, Friedrichstr. 3, Th. Kersten, Neue Königstr. 41, Hofcoiffeur Hegewald, Mohrenstr. 31**, hier und in **Bromberg**. **Auf verschiedene bezügliche Anfragen erwidere hierdurch, daß ich die Salbe jetzt auch als Bartmittel bestens empfehlen kann.**

Zachan in Pommern.
Otto Selle, Apotheker.

Ein renommirtes
Material- u. Schank-Geschäft
ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe liegt hart am Markte. Die näheren Bedingungen i. d. Exp. d. Ztg. u. 4279.

Aus der **Wieser** Baumschule sind einige tausend Stück edle Obstbäume (Aepfel und Birnen) in kräftigen Exemplaren abzugeben durch den Gärtner **Korth** in Wiese bei Reichenbach i. Ostpr. (4348

Derselbe kann auch einen **Lehrling** placiren.

Ein junger Mann, der seit 9 Jahren in der Manufacturwaaren-Branche thätig gewesen, mit der Buchführung vertraut, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sogleich eine dauernde Stellung. Off. u. 4280 nimmt d. Exp. d. Z. entg.

„Borussia"
Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Laut Geschäftsbericht pro 1874:
Versicherungssumme ca. . . . . . . Rmk. 12,000,000.
Prämien-Einnahme incl. Policekosten und Zinsen ca. 67,378.
und trotz coulantester Regulirung der Schäden **bei einer Beitrags-Erhebung von ⅓ %**

21%

Dividenden-Zahlung an die Mitglieder.

Versicherungen vermittelt für den Kreis Rosenberg und Umgegend
der Agent Meyer in Rosenberg.
4406)

Kinkel & Krause
STETTIN.
General-Depot
für
Pommern, Posen,
Ost- u. Westpreußen,
Mark ꝛc.
Original-Preise.
Frei ab Stettin.

Norrköpings-Tändstiksfabriks-Actiebolag.
Paraffinirte Zündhölzer
Imprägnirte Zündhölzer
anerkannt bestes Fabrikat.

Imprägnirte Zündhölzchen haben den ungemein wichtigen Vorzug vor allen anderen derartigen Fabrikaten, daß der beim Verbrennen glühend bleibende Kopf **nicht abfällt** und dieselben, ohne weiter zu glimmen, sofort absolut verlöschen.

Prämiirt:
Moskau 1872. Linköping 1873.
Wien 1873.

[H. 1355 a. (4117)

J. D. Garrett
Maschinenfabrik
Buckau bei Magdeburg.
Specialität: **Locomobilen u. Dreschmaschinen sowie Maschinen für Drillcultur.**
Cataloge gratis.

Die Uebersiedelung meiner Gärtnerei von Plehnendorf nach Danzig, Langgarten 37|38,

beehre mich ergebenst anzuzeigen, und halte mich geneigten Aufträgen in meinem neuen Grundstücke bestens empfohlen.

Blühende Gewächse, als: **Rosen, Azalien, Hyacinthen, Maiblumen** ꝛc., desgl. **Bouquets, Kränze** ꝛc. liefere in bester Qualität zu soliden Preisen.

Ferner empfehle: alle **Arten Gemüse- und Blumensamen, Zwiebeln und Knollen** in vorzüglicher Waare.

A. Bauer, Langgarten 37.
Kunst- und Handelsgärtner.
4425)

Die am 6. d. M. vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Herrmann** erlauben wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 7. April 1875.

R. Grünwitzky und Frau, geb. **Wendland.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Grünwitzky,
Robert Herrmann.
Danzig. Leith-England. (4433

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten

Otto Paulsen,

1507) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Schiffs-Rapporte

von Neufahrwasser über angekommene und ausgegangene Schiffe werden täglich zweimal Morgens 8 und Mittags 11½ Uhr ausgegeben. Bestellungen werden Milchkannengasse No. 16, 3 Treppen erbeten.

Unterricht in einf. wie doppl. ital. Buchführung verbunden mit Rechnen, Wechselkunde und Correspondenz ertheilt H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Etage. (4326

Zur Ertheilung von Unterricht, Conversation Correspondenz, Lectüre und Litteratur im Deutschen, Englischen und Französischen empfiehlt sich Dr. Rudloff, Kohlengasse 1.

Behandlung von chronischen Brustkrankheiten durch comprimirte resp. verdünnte Luft in Verbindung mit Einathmung medicamentöser Stoffe durch Waldenburgs pneumatischen Apparat.

Bei Rückenmark- und Nervenkrankheiten Anwendung des constanten und inducirten galvanischen Stromes.

Dr. W. Hanff, prakt. Arzt.

Breitgasse 123, Eingang von der Junkergasse. Sprechstunden 8—10 und 3—4 Uhr.

Caffee-Offerte.

Gelb. Java (Menade) 14 Sgr. blauen Java 13 Sgr., feinst. reinschm. Caffee 12 Sgr. feinen reinschmeckenden Caffee, gelb und blau 11 Sgr., reinschm. Caffee 10 Sgr.,

empfiehlt **E. L. Uhlmann,**

4440) Poggenpfuhl 65/64.

Alle Sorten Farben, trocken und in Oel gemahlen, sowie Leinöl, doppelt gekochten Firniß, Terpentinöl, Siccativ- (Trocken-) pulver, Pinsel und Lacke empfiehlt in nur reeller Waare zum billigsten Preise.

NB. Prima Bleiweiß und Zinkweiß halte stets auf Lager.

G. A. Lorwein,

4423) **Fischmarkt 26.**

Die Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladenfabrik Gebrüder Stollwerck in Cöln übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen in Danzig den Hrn. **Magnus Bradtke,** Conditor **Ed. Grentzenberg** und Conditor **S. a Porta.** (3712

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Westpreußen, 1¾ Meilen vom Eisenbahnhof, hart an der Chaussee, Areal: 2215 Morgen, davon 1631 Mrg. **guter Gersten u. Roggenboden,** 150 Morgen schöne Wiesen, 191 Mrg. Wald, 243 Mrg. fischreicher See, Wege 2c. (das Ablassen des Wassers wird gegenwärtig bewirkt und werden dadurch gute Wiesen erzielt.) Wohn- u. Wirthschaftsgebäude in sehr gutem Zustand. Eine rentable Ziegelei. Mergel in schöner Qualität und bedeutender Torfstich.

Hypothekarisch feststehende jährlich baare Revenüen 10,500 Mark. Abgaben 408 Thaler jährlich.

Dieses Gut ist seit 46 Jahren in den Händen des jetzigen Besitzers u. soll mit Inventar für **110,000 Thlr.** bei **50,000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann** in **Danzig,** Brodbänkeng. 33. **Hypothekenschulden 34,000 Rℓ., theils à 3½ %** (3980

Eine Ziegelei die circa 200 Mill. Steine jährlich liefern kann, gut. Absatz hat, soll von gleich oder später billig verpachtet werden. Offerten bitte postlagernd Leibitsch per Thorn. (4124

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. Dezember 1874.

Debet.

	Rℓ.	Sgr.	₰
An Conto pro Diverse			
Abschreibung uneinziehbarer Ausstände	1,042	10	9
„ Unkosten-Conto			
Verwaltungskosten Rℓ. 7695. — —			
Steuern (Communal- und Gewerbe-) „ 486. — —			
Wasserzins, Grund- u. Wohnungssteuer „ 126. 22. 1.			
Gerichtskosten und Insertionen . . . . „ 439. 3. 2.			
Fuhrlohn . . . . . . „ 644. 22. 4.			
Schreib- u. Zeichnen-Utensilien, technische Werke, Photographien, Formulare, Stempel und Porti „ 722. 15. —			
Feuerversicherungs-Prämie . . . . . . „ 1825. 7. 6.			
Krankenkasse u. Unfallversicherung . . „ 371. —. 4.			
Provisionen, Gratificationen, Reisediäten und diverse Ausgaben „ 1593. 15. 1.	13,903	25	6
„ Interessen-Conto	4,993	14	2
„ Materialien-Conto			
Verlust laut Inventur	1,263	25	5
„ Grundstück- und Gebäude-Conto			
Abschreibung der Reparaturen . .	814	13	3
„ Hypotheken-Pfandbrief-Conto			
Verlust bei Verkauf von Rℓ. 57,600. — Pfandbriefen	1,386	6	7
„ Inventar-Conto			
Abschreibung laut Inventur . . .	2,365	11	10
	25,799	17	6

Credit.

	Rℓ.	Sgr.	₰
Per Fabrications Conto			
Gewinn hierauf	9,911	14	11
„ Reservefonds-Conto			
vorjähriger Reservefonds	1,244	—	10
„ Bilanz-Conto			
Verlust	14,644	1	9
	25,799	17	6

Bilanz am 31. Dezember 1874.

Activa.

	Rℓ.	Sgr.	₰
An Materialien Conto			
Bestand laut Inventur	54,897	1	10
„ Fabrications-Conto			
in Arbeit befindliche Gegenstände .	18,664	1	1
„ Vorrath-Conto			
fertige Maschinen u. Maschinenthl.	6,728	5	9
„ Cassa-Conto	1,718	16	3
„ Grundstück- und Gebäude-Conto .	160,596	28	9
„ Inventar-Conto			
nach Inventur-Aufnahme	150,308	23	1
„ Hypotheken-Amortisations-Conto			
Im Jahre 1874 gezahlte Amortisationsquote von Rℓ. 57,600. — —	432	—	—
„ Diverse Debitores	9,238	4	8
„ Cautions-Conto			
von einem ausgetretenen Director cedirte Caution in Rℓ. 10 000. unserer Actien, angenommen mit	5,500	—	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto			
Verlust	14,644	1	9
	422,727	23	2

Passiva.

	Rℓ.	Sgr.	₰
Per Actien-Capital-Conto			
3000 Stück Actien à Rℓ. 100. — —	300,000	—	—
„ Hypotheken-Conto	59,100	—	—
„ Accept-Conto	54,057	8	11
„ Diverse Creditores	9,570	14	3
	422,727	23	2

Danzig, im März 1875.

Die Direction.
Kohlert. G. Baum.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto sind von uns genehmigt und festgestellt worden.

Danzig, den 31. März 1875.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
R. Damme.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft findet in Danzig **Donnerstag, den 22. April 1875, Nachmittags 5 Uhr,** in dem unteren Saale der Ressource „Concordia", Langenmarkt No. 15, statt.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Revision der Jahres-Rechnung pro 1873.
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1874 und Mittheilung der Bilanz pro ultimo 1874.
3. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung des vorgelegten Rechnungs-Abschlusses.
4. Wahlen für den Aufsichtsrath:
   a) eine auf 5 Jahre für die nach Ausloosung frei werdende Stelle des Herrn **Fr. Schottler,**
   b) eine auf 2 Jahre für die durch den Tod des Herrn **Ad. Meyer** erledigte Stelle,
   c) Wahl von zwei zwei Stellvertretern auf ein Jahr für die nach dem Statut ausscheidenden Herren **P. Chales** und **R. Otto.**

Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Actien spätestens am 19. April cr. an einer der nachbenannten Stellen:

bei **der Direction,** Weidengasse 35 } in Danzig,
„ **dem Danziger Bankverein** }
„ **der Königsberger Vereinsbank** in Königsberg i. Pr.,
„ Herrn **Jacob Litten** in Elbing

gegen Legitimationskarten zu deponiren, auf welche die Rückgabe nach Abhaltung der General-Versammlung erfolgt.

Danzig, den 3. April 1875.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
R. Damme. (4426

Herings-Auction.

Dienstag, den 13. April 1875, Vormittags 10 Uhr,

Auction im Speicher „die Wiege", Münchengasse No 6, über:

Schott. crownbrand Matties, crownbrand Ihlen-Heringe, Norwegische Fettheringe KK und K, Sloeheringe und Breitlinge.

4434) **Carl Treitschke.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

K. Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 151. Lotterie (16. April bis 3 Mai 1875) versendet gegen baar: **Originale** ½ à 50, ¼ à 25 Rℓ., **Antheile** ⅛ à 10, 1/16 à 5, 1/32 à 2½ Rℓ.

Carl Hahn
in Berlin, S., Kommandantenstr. 30

Eiserne Garten- und Balconmöbel

in den neuesten und besonders geschmackvollsten Mustern empfiehlt das

Maschinen- und Werkzeug-Geschäft

Glinski & Meyer

Danzig, Heil. Geistgasse 112.
(Musterblätt. nach auswärts kostenfrei.)

Ausverkauf.

Billige Torfpressen, Säemaschinen, Pflüge, Ringelwalzen, Dresch- u. Häckselmaschinen 2c. empfiehlt

E. Hahn
in Schöneck.

2229)

Ein bei Langfuhr belegenes, aus einem herrschaftlichen Wohnhause, zum Theil neuen Wirthschaftsgebäuden und ca. 42 Morgen Acker und Wiesen bestehendes Grundstück ist sofort zu verkaufen und werden Reflectanten ersucht, ihre Adresse sub No. 4118 in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

100 Schock Futterstroh

sind in Neukrügerkampe abzugeben. (4174

Einige alte Münzen, darunter ein alt Danziger Ducaten (1683) zu verkaufen **Holzmarkt 3,** im Comtoir. (4339

Ein kupferner Kessel, circa 3 Fuß tief und breit u. 3 Centner schwer, mit Krahn, steht zum Verkauf in der ehemaligen Bleiche Obra 155.

Auch ist daselbst ein **eiserner Bratofen** zu verkaufen. (4432

Es wird eine Besitzung

mit gutem Wiesenverhältniß bei 54- bis 60,000 R.-Mk Anzahlung, in der Umgegend von Danzig oder Dirschau, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe u. No. 4199 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

In **Wolla** bei **Pelplin** stehen **60,000 Stück Drainröhren** verschiedener Weite, zum Verkauf. Ebenso **5000 St. Dachpfannen** und **9000 St. Biberschwänze.** 3264



Eine braune Stute, Reitpferd, soll Sonnabend 12 Uhr in meiner Reitbahn meistbietend verkauft werden

4351) **F. Sozersputowski.**

Ein Gut, 10 Hufen culm., in der Rastenburger Gegend, 1 Meile vom Bahnhof, mit schönen Wiesen, durchweg Weizenboden, mit bedeutenden Heu-, Klee- und Getreide-Vorräthen, zur Meierei geeignet, steht wegen Todesfall sofort zum Verkauf. Näheres im Dominium Bolla bei Rastenburg. (4161

Ein kräftiges, fehlerfr. Pferd, schwarze Stute, so wie ein gut erhaltener dauerhafter Spazierwagen für 4 Personen, sofort zu verkaufen Heiligenbrunn No. 17. (4185

Ein **Großbulle,** echte ostfries. Race, und ein **Hocklingebulle,** sehr gut zur Zucht, stehen zum Verkauf in **Krampitz No. 7** bei **Danzig.** (4439

Ich bin willens, den 23. April 1875 mein **lebendes u. todtes Inventarium** in **Schöneberg** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ich Käufer freundlichst einlade.

4431) Wittwe **Rausch.**

5 bis 6000 Stück eichene Brackschwellen kauft **Emil Hirschberg,** Kniebau bei Dirschau. (4167

Ein größeres Restaurations-Geschäft in flottem Gange mit fester Kundschaft ist Verhältnissehalber sofort oder später zu verpachten. 800 bis 900 Rℓ. sind hierzu aber erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt gef. Herr **Collet,** Fischmarkt 8. (4430

Eine Milchpacht zur Käserei von 3—400 Liter wird zu pachten gesucht. Off. hierfür d. d. Exp d. Z. u. 4436.

Eine **Meierin** in gesetzten Jahren, die die Meierei seit mehreren Jahren selbstständig geleitet, sucht Stellung.

Fl. **Anna Hoffmann,**
4182) Stolp, Töpferstraßt No. 10.

Tüchtige Schlosser und Tischler

finden lohnende Beschäftigung in der **Artillerie-Werkstatt zu Danzig.** 4356

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird zur Unterstützung der Hausfrau Stellung gesucht Gehalt nicht beansprucht. Gef. Adr. u. 4427 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein **tüchtiger, zweiter Wirthschafter** wird von sogleich gesucht nach dem Holm per Danzig. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. (4191

Für ein Quantum Butter bester Qualität,

von wöchentlich ca 75 ℔, wird **sofort ein Abnehmer** gesucht.

Gefällige Offerten wolle man an die Gutsverwaltung zu **Crampe b. Stolp** adressiren. (4338

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, gebildeter, junger Mann sucht pro 1. Juni eine dauernde und einträgliche Stellung als **Buchhalter** in einem kaufm. Geschäft.

Gef. Offerten werden unter 4277 durch d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame, welche in der Handelsschule des **Victoria-Bazars** zu **Berlin** ausgebildet und bereits in einem größeren Expeditions-Geschäft als Kassirerin und Buchhalterin thätig gewesen, sucht am hiesigen Platze Stellung.

Gef. Offerten u. 4429 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein geb. junges Mädchen, d. gute Zeugn. vorl. kann, wünscht in einem feinen Hause e. Stellung als Stütze d. Hausfrau oder zur Beaufsichtigung der Kinder.

Adr. i. d. Exp. d. Ztg. u No. 4435 erb.

2 Lehrlinge

suche ich für mein Tuch-, Leinen- u. Manufactur-Geschäft zum sofortigen Antritt.

Marienburg **Otto Zimmermann.**

In Finckenstein bei Rosenberg in Westpr. findet ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Wirthschafts-Eleve sofort Unterkommen. (4163

Eine gebildete Dame

wird für ein feines Ladengeschäft als Verkäuferin zu engagiren gewünscht. Gehalt 100 Rℓ bei freier Station. Gef. Adressen mit Angabe des Alters und etwaiger Empfehlungen werden unter No. 4437 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 8. April 1875:

Concert.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abds. Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

Der Saal ist geheizt.

3743) **H. Laudenbach.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.